

Diabolik“ gereizt, die sich im Alter kundtut, zum Beispiel in Form von Schrobigkeit.

**diabolisieren:** FAZ 15. 8. 1964 Hitler erlebte, was gestürzte Götter meist erleben: Er wurde diabolisiert, Deutschland unter ihm wurde eine Hölle.

**Diabolismus:** Werfel 1922 Schweiger 126 Denn trotz des allgemeinen Diabolismus, im einzelnen empfinden die Menschen untief, unmoralisch, aus dem Egoismus ihrer Rassen- und Gesellschaftsordnung heraus; Th. Mann 1944 Reden u. Aufs. (W. XI 1120) die Welt hatte in der Gestalt des faschistischen Diktators den Mann des Willens und der Tat, den modernen Massenbändiger gesehen,

**diachronisch**, auch in der jüngeren Kurzform **diachron** Adj., im frühen 20. entlehnt aus frz. *diachronique*, vor 1913 von Ferdinand de Saussure geprägter (und in seinem „Cours de linguistique générale“ 1916 publizierter) sprachwissenschaftlicher Terminus (als Gegenwort zu früher bezeugtem *synchronique* gebildet aus *dia-* '(hin)-durch' < gleichbed. griech. *δια-*, und *-chronique*, zurückgehend auf griech. *χρόνος* 'Dauer, Zeit', also eigentlich 'quer durch die Zeit'; → Chronologie).

**a** Bezogen auf Sprache und sprachliche Phänomene in der Bed. 'zeitlich aufeinanderfolgend, sich verändernd; die historische Entwicklung betreffend, entwicklungsbezogen', auch übertragen, z. B. **diachrone Zusammenhänge** (s. Beleg 1993).

**b** Gleichzeitig in bezug auf die entsprechende sprachwissenschaftliche Methode für 'sprachliche Phänomene unter dem Aspekt der zeitlichen Abfolge, geschichtlichen Entwicklung und Veränderung betrachtend, untersuchend, darstellend; entwicklungsbezogen vorgehend' (Ggs. → synchronisch), bes. in Wendungen wie **diachronische Sprachwissenschaft, Methode, Betrachtung, Darstellung, Untersuchung, Wörterbücher**, auch übertragen gebraucht (s. Beleg 1970).

Dazu gleichzeitig das aus gleichbed. frz. *diachronie* (Saussure) übernommene Subst. **Diachronie** F. (-; ohne Pl.) in der Bed. 'zeitliche Abfolge, geschichtliche Entwicklung und Veränderung sprachlicher Phänomene (im Gegensatz zu ihrem jeweiligen jetzigen Zustand)' (zu a) und 'sprachwissenschaftliche Methode, die sprachliche Phänomene unter dem Aspekt ihrer geschichtlichen Entwicklung und Veränderung betrachtet und darstellt' (Ggs. → Synchronie) (zu b).

**diachron(isch) a:** 1917 Lit. Bl. german. u. roman. Philologie XXXVIII 5 *gast* – *gäste* für älteres *gast* – *gesti*. diese diachronische Tatsache wird mit verwirrender Ausführlichkeit erörtert (DWB N.) Saussure 1931 Grundfragen (Übers.) 117 daß alles Diachronische in der Sprache nur vermöge des Sprechens diachronisch ist, im Sprechen .. ruht der Keim aller Veränderungen; 1969 Spr., Gegenwart u. Gesch. 57 Diachronische Vorgänge [in der Sprache] sind danach [bei Saussure] system-extern; Althaus/Henne/Wiegand 1980 Lex. d. germ. Linguistik 559 Diachronische Vorgänge finden nicht in

dessen ganze Schlaueit und Energie dem Bösen diene. Hier war der geborene und bewußte Gegenspieler des abgründig bösen, aber damit auch abgründig dummen und weltblinden Diabolismus, den Europa hervorgebracht hatte.

**Diabolus:** Gisevius 1947 Ende I 294 Goebbels ... dieser diabolus war einfach konsterniert (DWB N.); Zeit 19. 4. 1985 Recht war für ihn primär ein Instrument von Macht, das er kalt analysierte und für Machtzwecke funktionalisierte. Er warf, einem staatsrechtlichen Diabolus vergleichbar, die liberalen Grundpositionen aus ihrer Normalität, machte sie reif für den Abschuß und offerierte schließlich eine durch Normen nicht gefesselte dezisionistische Macht als Ausweg aus der Bedrängnis. IN

(sondern: zwischen) Sprachzuständen statt .. [Saussure's] Prinzip, die Sprachentwicklung in eine Folge autonomer (System-)Zustände aufzulösen, und seine Tendenz, alles Diachronische auf Lautwandel zu reduzieren, umgekehrt alles in weitem Sinne Grammatische für die synchronische Linguistik zu reklamieren, lassen für die diachronische Linguistik kaum noch Entfaltungsmöglichkeiten; Borst 1988 Barbaren 34 Denn dann greifen wir beides, Formen und Gedanken, Bedingtes und Dauerndes, Diachronisches und Synchronisches, Werden und Wesen der Sprachen und der Sprache;

Süddtsch. Ztg. 28./29. 8. 1993 daß die synchron vorgegebenen Stände im Laufe der Geschichte sich diachron einander ablösen sollten, um endlich eine wahre Demokratie zu etablieren.

**Diachronie:** 1917 Lit. Bl. german. u. roman. Philologie XXXVIII 5 hiermit schwindet jede gegensätzlichkeit zwischen synchronie und diachronie (DWB N.); Saussure 1931 Grundfragen (Übers.) 96 sollen Synchronie und Diachronie einen Sprachzustand bzw. eine Entwicklungsphase bezeichnen; 1969 Spr., Gegenwart u. Gesch. 79 „Synchronie“ und „Diachronie“ [werden] nicht als Unterschiede in der wissenschaftlichen Betrachtung von Sprache verstanden, sondern als Eigenschaften der Sprache; Althaus/Henne/Wiegand 1980 Lex. d. germ. Linguistik 559 In den Kategorien Synchronie und Diachronie werden Dimensionen der Sprache selbst .., die in einem ständigen Wechselspiel verbunden sind .., theoretisch gefaßt.

**diachron(isch) b:** 1917 Lit. Bl. german. u. roman. Philologie XXXVIII 4 [bei Saussure] werden also zwei sprachwissenschaften unterschieden: die synchronische und die diachronische (DWB N.); Saussure 1931 Grundfragen (Übers.) 167 die diachronische Sprachwissenschaft untersucht nicht mehr die Beziehungen zwischen gleichzeitigen Gliedern eines Sprachzustandes, sondern diejenigen zwischen aufeinanderfolgenden Gliedern; Wackernagel 1933 Vorw. zu Wölfflin, Schr. IX Die Weise der Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts, die vor allem auf die „diachronische“ Betrachtungsweise eingestellt war; Krauss 1963 Perspektiven 15 f. Nachdem die französische Literaturgeschichte mit äußerster Einseitigkeit den Weg der diachronischen Darstellung eingeschlagen hatte, lag es nahe, daß die Komparatisten die Möglichkeiten eines synchronischen Epochenbildes bis in ihre letzten Konsequenzen verwirklichen; 1969 Spr., Gegenwart u. Gesch. 68 es gibt bei ihm [Saussure] keinen Vorrang der synchronen Methode vor der diachronen; Weber 1970 Erziehung o. S. gesellschaftliches Bewußtsein ist das von Zusammenhängen; denn Gesellschaftlichkeit selbst ist ein historisches Phänomen, soziologisch nur oft in synchroner statt dia-

chroner Sicht. Ohne literarhistorisches Bewußtsein leistet die Literaturdidaktik an Modellen und Exempeln lediglich ein unzusammenhängendes Mosaik; Engel 1970 Forschungsber. d. IDS V 36 Die gesamte Problematik, die nur diachronisch zu erhellen ist, ist aber für die Wortstellung nicht weiter von Belang; Lyons 1971 Linguistik (Übers.) 47 unter der diachronischen Untersuchung versteht man die Beschreibung ihrer historischen Entwicklung „durch die Zeit“ (DWB N.); Althaus/Henne/Wiegand 1980 Lex. d. germ. Linguistik 559 seine Tendenz, alles Diachronische auf Lautwandel zu reduzieren [läßt] für die diachronische Linguistik kaum noch Entfaltungsmöglichkeiten; Strauß/Haß/Harras 1989 Brisante Wörter 407 Angaben zur Geschichte eines Worts können in Artikelposition 3 .. und in Artikelposition 14 (enzyklopädische und diachrone Angaben) gefunden werden.

**Diachronie:** Glinz 1952 Form 37 die synchronische Betrachtung .. läßt sich in Werten der Diachronie .. nur annähernd .. andeuten; 1969 Spr., Gegenwart u. Gesch. 57 andererseits treiben wir Diachronie, indem wir die unendlich kleine Aufeinanderfolge von Sprachzuständen .. so gut wie möglich zu approximieren versuchen; Engel 1970 Forschungsber. d. IDS V 169 Sprache – Gegenwart und Geschichte. Probleme der Synchronie und Diachronie. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache; Möller 1971 Wahrheit o. S. Die bekannten Unterscheidungen von Diachronie und Synchronie, von „langue“ und „parole“ finden sich bereits bei G. von der Gabelentz; Althaus/Henne/Wiegand 1973 Lex. d. germ. Linguistik 58 Seit Saussure gelten die Termini Synchronie für die Betrachtung der Sprache zu einem Zeitpunkt, Diachronie für die Betrachtung von Sprachentwicklungsprozessen und Panchronie für die Betrachtung ahistorischer universaler Merkmale; ebd. 86 Die Synchronie erfaßt einen Zustand zu einem gegebenen Zeitraum, die Diachronie eine Phase der sprachlichen Evolution; 1980 ebd. 559 Während die Saussureschen Begriffe Synchronie und Diachronie lange Zeit nur als methodische Perspektiven anerkannt wurden, entdeckt man sie neuerdings .. auch als eine .. sprachtheoretische Unterscheidung. IN

**Diadem** N., früher auch M. und F. (-s; -e), schon im Ahd. (8./9. Jh.) über gleichbed. lat. *diadema* entlehnt aus griech. *διάδημα* 'Stirnbinde' (zu *διαδέν* 'an-, umbinden', aus *δια-* 'auseinander, über .. hin' und *δέν* 'binden', also eigentlich 'das Umgebundene'), anfangs in den Formen (ahd.) *Diadema*, *Deadema*, (mhd.) *Dyadem*, *Diadem*, bis ins 18. Jh. auch in der lat./griech. (flekt.) Form *Diadema* (mit Pl. *Diademata*, auch eingedeutscht *Diadematen*).